Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6 — Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend — Postscheckkonto Leipzig Nr. 28614

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsstelle monatlich 4 Mk., durch unsere Austräger zugetragen in der Stadt monatlich 4.60 Mk., auf dem Lande 4.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises.

Gegründet im Zahre 1841 — Gegründet im Zahre 1841

Insertionspreis 30 Pfg. für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis 20 Pfg., Reklamen 2 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2gespaltene Korpuszeile 2.50 Mk. Nachweisungs-Gebühr 30 Pfg. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff sowie des Forstrentamts Tharandt.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 202. — **Donnerstag den 2. September 1920.** — **79. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

Abänderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 24. Juni 1919.

Durch die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Abänderung der Verordnung über Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 4. Juni 1920 (RGBl. S. 1124) ist als Richtpreis für den Verkauf von Schlachtpferden ab Stall des Verkäufers für je 50 kg Lebendgewicht ein Preis von 200 Mk. festgesetzt worden.

Gemäß dieser Preisfestsetzung und in Ausführung der Bestimmung in Artikel I, 2 der genannten Verordnung wird die Bekanntmachung über den Verkehr mit Pferdefleisch und Ersatzwurst vom 24. Juni 1919 (Nr. 141 der Sächs. Staatszeitung) wie folgt abgeändert:

1. § 5 erhält nachstehende Fassung:

„Bei dem Verkauf von Pferdefleisch an Verbraucher dürfen für je 0,5 kg folgende Preise nicht überschritten werden:

Muskelfleisch (einschließlich Lende), Zunge, Leber	5,90 Mk.
Herz, Kopffleisch	4,— Mk.
Lunge	2,50 Mk.
Fett	9,— Mk.
Wurst (Blut-, Leber-, Brühwurst)	5,90 Mk.
Knochen	0,50 Mk."

2. In § 6 sind statt der Worte „unter § 5B und C" die Worte „in § 5" zu setzen und ferner in § 15 die Worte „mit oder ohne Verwendung von Pferdefleisch" zu streichen.

3. Soweit die Kommunalverbände bisher niedrigere Kleinhandelspreise als die vorstehend unter 1 angegeben festgesetzt haben, hat es hierbei zu bewenden.

Dresden, am 27. August 1920. VLA III Tgb. 4 Nr. 78a

Wirtschaftsministerium.
Landeslebensmittelamt.

Fleischversorgung.

Im Kommunalverband Meißen-Land einschließlich der revidierten Städte Nossen, Lommatzsch und Wilsdruff wird in der Woche **vom 30. August bis 5. September** auf den Fleischbezugsschein gegen Abstempelung durch den Fleischer **Gefrierfleisch** verteilt:

Es erhalten:
a) **Personen über 6 Jahre: 200 Gramm**
b) **Kinder unter 6 Jahren: 100 „** } Gefrierfleisch.

Der Kleinverkaufspreis beträgt 9,25 Mk. für das Pfund Gefrierfleisch.

Meißen, am 31. August 1920. Nr. 449 II L.

5816 **Kommunalverband Meißen-Land.**

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Restaurateurs **Friedrich August Siegert in Weistropp** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin

auf den 21. September 1920 vormittags 10½ Uhr

vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt worden. 5821

Wilsdruff, am 30. August 1920. **Das Amtsgericht.**

Donnerstag den 2. September 1920 vormittags 9—1 und nachmittags 2—4 Uhr

Ausgabe der neuen Nähr- und Lebensmittelkarten.

Die Abholung hat unbedingt an dem bekanntgemachten Tage zu erfolgen (siehe Bekanntmachung vom 3. Februar 1920). Kinder erhalten keine Marken. 5818

Wilsdruff, am 31. August 1920. **Der Stadtrat.**

Kurzarbeiter — Erwerbslose!

Um immer noch vorhandene Zweifel zu beheben, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Personen, die gegenwärtig verkürzt arbeiten und bei Festsetzung der Erwerbslosen-Unterstützung nach Eintritt der gänzlichen Erwerbslosigkeit die Tage, an denen sie bei Verkürzung der Arbeitszeit aussetzen mußten, auf die vorgeschriebene Wartezeit angerechnet haben wollen, sich an mindestens 6 Werktagen, an denen sie in den letzten 4 Wochen der Kurzarbeit aussetzen mußten, zur Erwerbslosen-Kontrolle im Arbeitsnachweis im Verwaltungsgebäude gemeldet haben müssen.

Wilsdruff, am 30. August 1920. 5817 **Der Stadtrat.**

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Steinbach bei Kesselsdorf, an dem Wege von Wilsdruff nach Zöllmen-Pennrich liegt beim Postamte Potschappel vom 8. September ab 4 Wochen aus. 5820

Dresden-N. 6, am 28. August 1920.

Telegraphenbauamt Meißen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Frankreich hat in Berlin eine Note mit einer schweren Sühneforderung wegen der Vorgänge in Breslau überreichen lassen.

* Die Entente verlangt von Deutschland für die zerstörte Bibliothek in Löwen die Hergabe der deutschen Bücherei in Leipzig, was von der Reichsregierung aber abgelehnt wurde.

* Der Beamtenstreik im Saargebiet hat mit der bedingungslosen Wiederaufnahme des Dienstes geendet.

* Aus Marienwerder wird ein neuer polnischer Übergriff gegen die deutsche Überleitungskommission in Thorn und Schwetz gemeldet.

* Der Hungerstreik des irischen Bürgermeisters von Cork hat Erfolg gehabt. Er ist aus der Haft entlassen worden.

* Die russische Rote Armee hat ihre Umgruppierung beendet und zu einem neuen Stoß gegen Polen angesetzt.

* Nach Meldungen aus Moskau haben die Roten Truppen einen beträchtlichen Erfolg über General Wrangel davongetragen.

* Aus Sowjetrußland laufen zahlreiche Nachrichten über politische Unruhen ein.

Größenwahn.

Den Polen ist der Kamm wieder mächtig geschwollen. Es war ja vorauszusehen, daß nach den militärischen Erfolgen der französischen Führung und Ausrüstung — die modernen Kriege sind ja zum Teil Maschinenkriege — die polnischen Ansprüche sich steigern und die bolschewistischen Friedensbedingungen wenig Aussichten auf glatte Annahme haben würden. Immerhin durfte man glauben, daß die Rücksicht auf die allgemeine europäische Lage, auf die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse das noch gar nicht konsolidierten, noch in den Geburtswehen befindlichen polnischen Staates, die Rücksicht auf die Großmächte, namentlich auf England, das sich schon einmal recht ungeheuerlich gegen übertriebene polnische Ausdehnungsbestrebungen gewandt und durch den Minister Curzon die bekannte Grenzlinie empfohlen hatte, die heute leitenden polnischen Kreise und Staatsmänner zur Vorsicht und Mäßigung veranlassen würde. Aber es zeigt sich wiederum das Schauspiel, das wir schon im Verlauf des Weltkrieges wie im Gange der polnischen Geschichte überhaupt an der polnischen Politik wahrgenommen haben: kaum glauben sich die Polen irgendwo erfolgreich, dann offenbart sich immer wieder der unbezähmbare polnische Hochmut und Größenwahn, dann wachsen die Ansprüche ins Ungemessene, sie verlieren das Gleichgewicht und jedes Maß für die Realitäten des Lebens, und das Ende muß naturgemäß immer wieder ein Rückschlag und eine schwere Enttäuschung sein. Kennzeichnend für Polen sind auch die Mittel einer durchaus antiquierten Diplomatie, mit der die polnische Staatskunst noch arbeitet: nämlich mit Verdrehungen, Entstellungen und Verdächtigungen. So hat jetzt die polnische Delegation in Minsk die Verhandlungen mit den Sowjetvertretern unter dem Vorwand abgebrochen, daß die polnischen Friedensunterhändler angeblich beleidigt wurden, indem sie in einem Aufruf des bolschewistischen Oberkommandos an die Bevölkerung als „Kundschafter und Spione" bezeichnet wurden. Außerdem soll der Mast der polnischen Funkenstation in Minsk „unter verdächtigen Umständen" zerbrochen sein, und schließlich werden die Lebensbedingungen der polnischen Abgesandten in Minsk überhaupt als „skandalös" bezeichnet. Vermutlich finden die Polen in Minsk kein Nachtleben im Warschauer Stil und können nicht in üppigen Diner-schwelgen, sondern müssen sich mit einigen frugalen Gängen begnügen und sich mit den Hühnern zu Bett legen. Das ist für die polnischen „Sieger" eine schmerzliche Entbehrung.

Jedenfalls sieht man allen diesen Einwendungen schon von weitem an, daß sie übertriebene Vorwände sind zu dem politischen Zweck, einen stichhaltigen Grund zum Abbruch der Verhandlungen zu geben. In der Tat hat denn auch der polnische Minister Sapieha unter Berufung auf die vorstehend geschilderten „unerträglichen Verhältnisse" in einem Telegramm an Tschitscherin die Verlegung der Friedensverhandlungen nach Riga vorgeschlagen. Die polnischen Unterhändler sind bereits von Minsk abgereist, und auch die Russen haben sich infolgedessen nach Hause begeben. Tatsächlich sind also die russisch-polnischen Friedensverhandlungen praktisch abgebrochen. Angeblich sollen sich Polen und Russen bereits geeinigt haben, die Verhandlungen nicht in Riga, sondern in Warschau fortzuführen, und zwar sollten die beiderseitigen Unterhändler schon am 1. September in der polnischen Hauptstadt zusammentreten. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die Bolschewisten, die ja wiederholt betont haben, daß sie einen ehrlichen Frieden mit dem polnischen Volk erstreben, auch Warschau als Verhandlungsort annehmen, immerhin wird man, selbst wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, abwarten müssen, was praktisch dabei herauskommt und ob nicht die Russen in Warschau dieselbe Taktik des Hinausziehens und der Verschleppung anwenden wie die Polen in Minsk.

Die allgemeine Lage ist somit im Augenblick durchaus ungeklärt und die weitere Entwicklung in der Hauptsache wohl von den militärischen Plänen und Aussichten der Russen abhängig. Die Nachrichten sowohl aus Paris wie aus London lassen keinen Zweifel darüber, daß die Entente den Polen militärisch vollkommen freie Hand läßt, ihrem etwaigen militärischen Vorrücken keinen Widerstand entgegensetzen will und die Polen auch weiterhin offen und insgeheim auf dem Wege über Danzig und sonstwo militärisch durch Munitionssendungen und kleinere Hilfskorps unterstützt. Von der großen internationalen Arbeiteraktion, auf die man in Arbeiterkreisen so große Hoffnungen gesetzt, ist es wieder still, ganz still geworden . . . Es wird sich also fragen, ob die Bolschewisten in der Lage sind, eine neue Offensive zu unternehmen und die Polen derart in Schach zu halten, daß die Diplomatie der Westmächte ein Einlenken für ratsam hält und ihren polnischen Schützling zurückpfeift. Die englische Regierung hat sich wiederum auf die Taktik des Abwartens verlegt und hält eine weitere Aktion gegen die Russen nicht für notwendig. Krassin und Kamenew bleiben nach wie vor in London und verhandeln dort angeblich über russisch-englische Handelsbeziehungen. In Wirklichkeit werden sie wohl einen Wink bekommen haben, in London zu bleiben, um einen gangbaren Weg der Verständigung zu finden für den Fall, daß nicht neue überraschende Erfolge der Polen oder der Russen die ganze Lage wieder verändern. Für Lloyd George und die englische Politik wäre ja der offene Bruch mit den Bolschewisten, wie die Stimmung in englischen Arbeiterkreisen nun einmal ist, in mancher Beziehung peinlich und jedenfalls für seine Kreise der inneren und der äußeren Politik störend, und auch die Russen dürften zunächst keinen Anlaß sehen, offiziell mit England zu brechen, so klar sie auch die zweideutige Politik Englands durchschauen.

Nach den neuesten Nachrichten ist die bolschewistische Armee umgruppiert und nimmt die Offensive wieder auf. Die Bolschewisten melden auch bereits neue Erfolge. Das sind vielleicht nur taktische Manöver aus politischen Gründen, genau wie die polnischen Übertreibungen ihres Vordringens. Jedenfalls müssen die nächsten Tage schon Klarheit bringen einerseits über die Friedensabsichten der Polen und ihrer westlichen Beschützer, anderseits über das militärische Vermögen der Bolschewisten. Soweit man nach den vorliegenden Anzeichen urteilen kann, sieht es nicht so aus, als ob der Friede im Osten schon unmittelbar vor der Tür stünde.

Die neue Russenoffensive.

Kämpfe um Bialystok und Brest-Litowsk.

Der russische Rückzug ist zum Stehen gekommen. Und nicht nur das, die Rote Armee setzt zum erneuten Angriff gegen Polen an. Die schon vor Tagen in Paris und Warschau in dieser Hinsicht geäußerten Besorgnisse finden somit ihre Bestätigung. Ein Funkspruch aus Moskau meldet über die neuerlichen Geschehnisse:

„Die russische Armee ist jetzt umgruppiert und nimmt die Offensive wieder auf. An verschiedenen Punkten hat sie Boden gewonnen. Bei Bialystok und Brest-Litowsk, auch in Galizien sind einige Erfolge errungen worden." Die polnischen Nachrichten über die zahlreichen Verluste der Russen sind frei erfunden. Es ist klar, daß es während des Rückzuges schwierige Momente gab, aber die russischen Abteilungen, die in Gefahr waren, konnten entkommen."

Auch die Polen sind in der Umgruppierung begriffen. In der Linie Grajewo—Ossowiece—Bialystok—Brest-Litowsk

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF